

Dienstag, den 11. März 1919

Lodzer

Einzelverkaufspreis 25 Pf.

Freie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Nonpareillezeile 40 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die viergespaltene Reklame-Zeile 2 Mt. — Für Makroverschriften Sondertarif
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 8.— Mark,
bei Postversand Mt. 1,75 bezw. Mt. 7.—

Nr. 69

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Die Pariser Verhandlungen.

Die polnische Frage vor ihrer Lösung.

In einem Pariser Funkspruch der Posener Station heißt es: Die Kommission für polnische Angelegenheiten unter dem Vorsitz von Cambon, die aus den Herren Tyrell als dem Vertreter Englands, Della Torella als dem Vertreter Italiens, Bowman als dem Vertreter Amerikas und dem japanischen Delegierten besteht, ist eifrig bemüht, die Beratungen über die polnische Frage noch vor dem 8. März zu beenden. Nach den einleitenden Beratungen wird die polnische Frage auf die Tagesordnung der Konferenz der 5 Großmächte gelangen. Die Kommission hat eine besondere Unterkommission zum Zweck der Feststellung der Westgrenzen Polens gebildet. Am 6. März hielt diese Kommission eine Sitzung ab, der auch Domowski beiwohnte. In die Kommission der Sieben wurden zwei Vertreter Polens, Domowski und Dr. Duski, berufen. Die Angelegenheit der Westgrenze Polens ist auf dem besten Wege zur Lösung.

Der Vertreter der polnischen Telegraphenagentur erfuhr von einem der Mitglieder der interalliierten Mission, daß die Frage der Landung der Truppen des Generals Haller im Laufe der Beratungen der letzten Tage günstig gelaufen sei. Die Deutschen erklärten sich grundsätzlich mit der Landung dieser Truppen einverstanden. Es handelt sich nur noch um die Erledigung der Angelegenheit des Bahntransports, die Garantie für die Durchfahrt usw.

Posen, 10. März. (P. A. T.)

Aus Berlin ist General Dupont eingetroffen, der an den interalliierten Beratungen mit der deutschen Mission teilnehmen wird.

Die Schuld am Kriege.

Paris, 10. März. (P. A. T.)

Beide Unterkommissionen zur Feststellung der Schuld am Kriege haben am Freitag ihre Arbeiten beendet. Zu den Schuldigen am Kriege gehören: der frühere deutsche Kaiser, der Kronprinz, die deutsche Militärfarrei, weiter die deutschen höheren Beamten, die die okkupierten Gebiete in Belgien und Polen verwalteten, und einige Persönlichkeiten der deutschen Regierung.

Krakau, 10. März. (P. A. T. Funksprach aus Paris.) Am 9. März hatten Oberst Houze und Lloyd George eine sehr wichtige vertrauliche Besprechung mit Herrn Clemenceau. Es wurden alle wichtigen Angelegenheiten besprochen und eine allgemeine Verständigung erzielt. Der Oberste Kriegsrat hat die endgültigen Bedingungen des Vorfriedens zur See angenommen. Es wurden auch die Vorschläge Lloyd Georges in der Angelegenheit der Entwaffnung Deutschlands erwogen. Lloyd George kritisierte das Projekt, das den Deutschen die Erhaltung einer ständigen 200.000 Mann zählenden Armee gestattet. Seiner Meinung nach wird dies Projekt nicht die endgültige Sicherheit geben, daß Deutschland in Zukunft keine größere Armee bilden wird. Im Laufe von 10 Jahren könnte man auf dieser Grundlage eine Millionenarmee bilden. Lloyd George möchte ein für alle mal die Militärdienstfreiheit zu bestimmen. Sein Plan würde den Deutschen eine bedeutend kleinere Armee gestatten, als die von Foch vorgeschlagene. Sie würde nur 70.000 Mann zählen. Über diese Angelegenheit entspann sich eine lebhafte Diskussion, in der Clemenceau nachdrücklich die Ansicht Englands unterstützte. Der Oberste Kriegsrat hat den englischen Antrag formell angenommen.

Washington, 9. März. (P. A. T. Hav.-Dep.)

Hurley, der Präsident des Marineamts erklärte, daß die allgemeine Haltung der deutschen Delegierten in der Frage der Auslieferung der Handelsflotte auf Revolten der Matrosen in Bremen und Hamburg zurückzuführen sei, die nicht an Bord gehen wollten, um nicht unter die Kontrolle der Verbündeten zu geraten. Dies wird die Entente jedoch nicht hindern. Gewalt an-

zu wenden. Die deutschen Delegierten seien mit dieser Eventualität einverstanden, um die Verhandlungen mit den Matrosen zu vermeiden.

Die Verschuldung der Kriegsländer.

In der G.W. der London Joint City and Midland Bank gab Sir Edward Holden einen Überblick über den Stand der Staatschulden Englands, Deutschlands und der Vereinigten Staaten am Ende des Krieges. Er berechnete, daß sich im Laufe des Krieges die britischen Staatschulden von £ 650 auf £ 618 Millionen, die deutschen von £ 240 auf £ 300 Millionen und die amerikanischen von £ 204 auf 5000 Millionen erhöht hätten. Von diesen Schulden der kriegsführenden Staaten brachte er für England und die Vereinigten Staaten die Darlehen in Abzug, die diese an ihre Verbündeten gewährt haben. Diese Darlehen Englands werden mit insgesamt £ 1683,50 Mill. angegeben, wovon allein £ 568 Mill. auf Russland, £ 425 Mill. auf Frankreich, £ 345 auf Italien und £ 127 Mill. auf die anderen Verbündeten, sowie £ 218,50 Mill. auf die Kolonien entfallen. Die Vereinigten Staaten haben an Darlehen insgesamt £ 1717,10 Millionen gewährt, davon kommen auf England £ 835,20 Mill., auf Frankreich £ 387,28 Mill., auf Italien £ 262 Mill., auf Russland £ 65 Mill., also ein gegenüber den englischen Darlehen verhältnismäßig geringer Betrag, auf Belgien £ 50,58 Mill. und auf Griechenland £ 7,91 Millionen. England und Frankreich sind also an die Vereinigten Staaten sehr stark verschuldet.

Holden sprach in seinen Darlegungen die Erwartung aus, daß die Vereinigten Staaten in der nächsten Zeit England und seinen Verbündeten noch weitere Kredite gewähren würden, so daß sich die Gesamtkreide voraussichtlich auf £ 2000 Millionen erhöhen würde. Indem er diese Summe wie das eigene Vermögen der Vereinigten Staaten an deren Kriegsschuld in Abzug brachte, berechnete er die gesamte verbleibende Schuld der Union schließlich auf £ 2600 Mill., also ganz erheblich niedriger als die englischen und deutschen Kriegsschulden und auf eine gegenüber dem Reichtum Amerikas verhältnismäßig nicht sehr hohe Summe.

Territoriale Forderungen Belgiens.

Herr Hymans, Minister des Außenwesens von Belgien, hat in der Friedenskonferenz die Gebietsforderungen seines Landes auseinandergesetzt. Nach Meldungen, die jetzt in Zürich eingegangen sind, erklärte er folgendes:

Was das „abgetretene Limburg“ (Holländisch-Limburg) betrifft, so sind die Forderungen Belgiens kategorisch, wie auch für die deutschen Gemeinden Eupen, Malmedy und Monschau: es kann einzige von ihrer Art geben, die Rode sein, ihrer Wiedervereinigung mit dem Lande, dem sie entrissen wurden. Was die verlangten Garantien für die absolute Freiheit der Schelde bis zu ihrer Mündung betrifft, sind sie durch die große, aber ungünstige Lehre des Krieges gerechtfertigt, um sich lange darüber aufzuhalten und ihre absolute Notwendigkeit klarzulegen. Belgien hat ein dringendes Bedürfnis nach dieser Freiheit des großen Hafens von Antwerpen und der Schelde, um seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau zu sichern, auf den es nach dem wirtschaftlichen und kommerziellen Unglück, das es während der vier Kriegsjahre getroffen hat, hoffen darf. Aus genauen Informationen und Zahlen, die ich bestätige, geht hervor, daß dieses Unglück einen viel größeren Umfang hat, als man ahnt.

Aber wenn es aber obige Fragen keine Bedenken gibt, keine geben kann, so ist das ganz anders mit der Vereinigung Luxemburgs mit Belgien. Hier ist das Problem heikel und komplizierter; obgleich das Großherzogtum sowohl historisch als besonders ethnographisch nur eine belgische Provinz ist, die im Jahre 1839 ohne irgendwelchen Grund von Belgien getrennt wurde, wünschen die belgische Regierung und das belgische Volk nicht, es gegen seinen Willen zu annähen und verfolgen keine annexionistischen Bestrebungen, die im Widerspruch mit den Aspirationen der luxemburgischen Regierung und dem luxemburgischen Volk stehen. Aus diesem Grunde hat Minister Hymans die Entscheidung über ihre Zukunft den Luxemburgern überlassen.

Nach der nachfolgenden Erklärung scheint die Lösung dieser heissen und delikaten Frage keinem Zweifel zu unterliegen. Kürzlich hielt der Führer der Rechten der luxemburgischen Kammer, der Abgeordnete Prüm, im Verlaufe einer Parlamentssitzung eine Rede von Wichtigkeit, aus der wir folgende durchaus materielle Betrachtung hervorheben, die das Problem beleuchtet:

Wir dürfen nicht vergessen, daß während zweitausend Jahren Belgien und wir eine gemeinsame Geschichte hatten, daß außer politischen Banden Beziehungen aller Art und unserer natürliche Verwandtschaft uns mit ihm verbindet. Ich prüfe hier aber die Frage nur in wirtschaftlicher Hinsicht. Mit welchem der beiden Länder — Frankreich oder Belgien — ist es für uns von Vorteil, uns durch eine Union zu verbünden? Ich stelle zuerst fest, daß wir mit Belgien eine viel längere gemeinsame Grenze hätten als mit Frankreich. Ein Bündnis mit Frankreich hätte zur Folge, daß unser ganzer Handel sich im südlichen Teil abwickeln würde, was unsere Beziehungen einengen und für unsern Landwirtschaft treibenden Norden eine unholzbare Lage schaffen würde. Außerdem wäre die durch Bollorgane zu überwachende Frontstrecke viel größer und würde erhebliche Kosten verursachen. Wir führen Vieh aus, für das Belgien ein vorzügliches Absatzgebiet ist. Der französische Abnehmer ist viel entfernt und viel schwerer zugänglich.

Herr Brüm legte sodann an Hand von Zahlen dar, daß ein Bündnis mit Belgien hinsichtlich der Erzeugung und der Ausfuhr von Getreien unbestreitbare Vorteile bietet.

„Wenn die Zukunft fährt er aus, uns ein Ausfuhrland für Getreide werden läßt, wird Belgien mit seiner dichten Bevölkerung und seinem Produktionsdefizit in Getreide ein unerschöpfliches Absatzgebiet.“

Die ganze Rede des luxemburgischen Abgeordneten ist ein unüberlegbares Argument zugunsten eines Wirtschafts- und Bündnisvertrages seines Landes mit Belgien. Von diesem Standpunkt aus wird die Frage auch auf belgischer Seite betrachtet. - In der Neuordnung der Dinge und der Völker, die die Unabhängigkeit des Krieges schaffen wird (erklärt Herr Hymans), bildet die Existenz eines autonomen Landes von so geringen Dimensionen und so kleiner Bevölkerung wie Luxemburg, einen wahrhaften Widerspruch. Es scheint, daß die klarstellenden Männer Luxemburgs ihn verstanden haben und entschlossen sind, ihr Land jeder sentimental Neigung zu entheben und so zu leiten, daß seine Prosperität gesichert ist.

Der Spartacidaufstand in Berlin.

Sieg der Regierung.

Wien, 10. März. (P. A. T.)

Die Blätter melden aus Berlin: Von maßgebender Seite wird erklärt daß die Wiedereroberung Berlins Fortschritte macht. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde hier und da noch geschossen. Die Berliner Blätter stellen fest, daß der Aufstand der Spartacists gebrochen sei, obgleich an einigen Stellen noch gekämpft wird.

Berlin, 10. März. (P. A. T.)

Mit dem Augenblick der Beisetzung der wichtigsten Gebäude durch die Gardesavallerie-Division und Säuberung des Stadtinners nach heftigen Kämpfen haben die ersten Straßenkämpfe aufgehört. Die Spartacists führen den Kampf in den Vororten in verringertem Umfang. Sie vermöchten sich in der Zwischenzeit diszipliniert zu organisieren. Die Raubüberfälle im Stadtinneren haben aufgehört, geplündert wird nur noch in einigen Straßen im Norden und Osten. Der Alexanderplatz und die angrenzenden Straßen sind schwer heimgesucht worden; viele Häuser sind zerstört, die Bewohner haben all ihr Hab und Gut verloren. In manchen Stadtgegenden kämpfen noch fanatische Spartacists auf Barricaden. Unter ihren Augen wird geplündert.

Die bekannte Bülow-Brauerei war wieder der Schauplatz heftiger Kämpfe. Den Angriff auf die von den Spartacists verteidigte Brauerei bereitete schwere Artillerie vor. Das Feuer wurde von Fliegern geleitet, die die Brauerei mit Bomben bewarfen. Die Zahl der Toten und Verwundeten läßt sich auch nicht an nähernd feststellen, da allein in das Leichenhäu-

haus 70 Tote eingeliefert wurden. Viele Leichen liegen noch in den Häusern und Spitäler.

Die letzten Kämpfe haben bewiesen, daß sich in den Händen der Zivilbevölkerung sehr viel Waffen befinden. Die Regierungstruppen haben daher den Befehl zur nochmaligen Durchsuchung der ganzen Stadt erhalten.

Berlin, 10. März. (P. A. T.)

Im Osten der Stadt dauerten die Straßenkämpfe bis in die späte Nacht. Schließlich wurden die Spartacists aus der Stadt gedrängt. Blutige Zusammenstöße fanden auch in Moabit statt, wo es viele Tote und Verwundete gab. Der Oberkommandierende in den Marken erließ nachstehenden Befehl: Jede Person, die mit der Waffe in der Hand festgenommen wird, wird sofort erschossen.

Berlin, 10. März. (P. A. T.)

Gestern abend besetzte das Corps Littwitz das Polizeipräsidium. Bei diesen Kämpfen benutzten die Regierungstruppen alle modernen Kriegsmittel. Die Spartacists hatten zwei 10 Zm. Geschütze herangeschafft und alle wichtigeren Gebäude in der Nähe des Polizeipräsidiums mit Maschinengewehren und Revolverkanonen versehen. Auf dem Berliner Denkmal waren zwei Maschinengewehre aufgestellt, die die ganze Gegend beherrschten. Zu ihrer Bekämpfung mußten drei gepanzerte Flugzeuge aufgeboten werden. Infolge der schrecklichen Verluste ergaben sich die Spartacists. Mit Ausnahme von 30, die gefangen gesetzt wurden, wurden alle nach Feststellung der Persönlichkeit wieder entlassen.

Berlin, 10. März. (P. A. T.)

Der Streik im Ruhrgebiet nimmt an Umfang zu. Die Zahl der Streikenden ist von 61 000 auf 120 000 gestiegen.

Berlin, 10. März. (P. A. T.)

Die Berliner Ereignisse haben in dem Oberschlesischen Kohlengelände tiefen Eindruck gemacht. Die Spartacists sind bemüht, ihn zu vertiefen. Die Lage ist sehr ernst, man hofft jedoch, die Ruhe mit Hilfe der Truppen aufrechtzuhalten. In den größeren Städten des Kohlenreviers wurde der Belagerungszustand bekanntgegeben.

Lebensmittel für Deutschland.

Lyons, 10. März. (P. A. T.)

Die täglichen amtlichen Berichte der in Deutschland weilenden Agenten der Entente stellen einstimmig die Gefahr der Lage fest, die durch den Lebensmittelknappheit hervorgerufen wurde. Das hat den Kriegsrat dazu bewogen, Gegenmaßnahmen zu fassen. Hoover wird zum Hauptbevollmächtigten in der Hilfsaktion für Deutschland ernannt. Die Delegierten der Entente in Spaia werden neuordnungs mit den deutschen Vertretern zusammentreffen, um ihnen die neuen Bedingungen der Entente bekanntzugeben. Die Verbündeten werden Deutschland sofort nach der Ablieferung der Handelschiffe Lebensmittel liefern. Nach den letzten Nachrichten sind die Deutschen mit der Verwendung ihrer Handelschiffe durch die Entente einverstanden. Die Schiffe werden die amerikanischen Truppen in die Heimat befördern und auf dem Rückwege Lebensmittel für Deutschland mitbringen.

Paris, 9. März. (P. A. T.)

Havas meldet: Pichon erklärte ausländischen Berichterstattungen, daß die Verbündeten den Deutschen erst nach der Auslieferung der Handelsflotte Lebensmittel liefern können. Sie seien sich darin einig, daß man die Deutschen nicht Hungers sterben lassen dürfe. Dies sei eine Frage der Menschlichkeit. Gestern wurde ein Besluß in der Frage der Beteiligung sämtlicher Verbündeten an den Lebensmittellieferungen gefasst. Die verschiedenen Kommissionen der Friedenskonferenz werden ihre Arbeiten am 15. d. M. beenden, so daß der Vorfrieden früher als man dachte wird unterschrieben werden können. In der Frage des Anchlusses Deutsch-Oesterreichs an Deutschland werde die Friedenskonferenz die Entscheidung zu treffen haben. Es sei ausgemacht, daß diese Entscheidung nicht nach Wunsch der Entente ausfallen werde. In der Frage der Bildung eines Rheinisch-Westfälischen Königreichs (?), das ein Pufferstaat werden soll, sei noch kein endgültiger Besluß gefasst worden. Bisher haben nur vorbereitende Beratungen stattgefunden.

Das deutsche Zukunftsheer.

London, 10. März. (P. A. T. Funkspruch.)
Lloyd George erörterte in der Freitagssitzung des Kriegsrates in Paris die Frage der Entwaffnung der deutschen Armee. Lloyd George schlägt vor, den Deutschen den Unterhalt eines Freiwilligenheeres zu gestatten. Die Freiwilligen müssten sich zum 12jährigen (?) Dienst verpflichten. Die Militärautorisation wurde mit der Abfassung des Textes dieser Bestimmung betraut.

Streikbewegung in Amerika.

Dem „Echo de Paris“ wird von seinem Korrespondenten in Washington berichtet: Die amerikanische Industrie ist stark erschüttert durch die Folgen der Demobilisation und der Stilllegung der Kriegsindustrie. Die Dinge sind bereits zu einer wirklichen Krise gesiehten. Es wollen zwei Millionen Maurer und Bauarbeiter in den Auslanden treten, um eine Herabsetzung der hohen Löhne zu verhindern. Alle großen Städte der Vereinigten Staaten werden durch diesen Streik betroffen. Man erwartet, daß Wilson in Washington eine Bill einbringen wird, die einen Mindestpreis für diejenigen Industriegerüste festsetzen soll, die als Basis für die allgemeine Produktion dienen. Auf diese Weise hofft man, die kommerzielle und industrielle Tätigkeit rasch wieder in Gang bringen zu können, was die Befürworter dieses Projekts für unmöglich halten, so lang die jetzige Pause andauert. Die Spitzen der Industrie- und Finanzwelt sind bezüglich dieses Programms, daß die Minister Wilsons bereits gewilligt haben, um ihre Meinung befragt worden. Man erwartet indessen die definitive Sanktion durch Wilson.

Lokales.

Lodz, den 11. März.

Der Nachfolger Rzewiski. Die Polnische Telegraphenagentur meldet, daß auf Anordnung des Ministeriums des Innern Wojciechowski, der Chef der Polizei, Herr Brozek, alle Amtspflichten des Regierungskommissars für die Stadt Lodz mit Ausnahme der Kontrolle der Selbstverwaltung übernommen hat.

Um Danzig. Gemäß den Entschließungen vom Sonntag wurde gestern an den Ministerpräsidenten eine Denkschrift gerichtet, in welcher um die weitere Verteidigung der Rechte Polens auf Danzig, Posen, Preußisch-Schlesien und die südliche Kreise von Westpreußen gebeten wird. Gleichzeitig wird die Bereitwilligkeit ausgedrückt, zur Erreichung dieses Ziels jedes Opfer zu bringen. Die Denkschrift wurde von sämtlichen in Lodz bestehenden sozialen und Berufsvereinen sowie den Handwerksmeisterschaften unterzeichnet.

Registrierung der Fabrikbetriebe. Der Delegierte des Ministeriums für öffentliche Arbeiten in Lodz, Ing. Wierzbicki (Petrikauer Straße 82), bittet alle Besitzer von größeren und auch kleineren Fabriken um die sofortige Einreichung einer Liste in der der augenblickliche Zustand ihrer Betriebe, die Bedingungen, unter welchen die Fabrik oder ein Teil derselben in Betrieb gebracht werden kann und die Zahl der benötigten Arbeiter angegeben ist. Es kann sein, daß dies der einfachste Weg ist, um wieder normale Verhältnisse herzustellen. Daher wird um ganz genaue Angaben gebeten. Unerlässlich ist die Angabe der Aktiven und Passiven, die unbedingt gehalten werden.

Ein falsches Gericht. In Lodz ist ein Gericht verbreitet, wonach in Breslau die polnischen Staatsangehörigen ausgewiesen sein sollen. Wie uns von am Sonnabend nach Lodz zurück-

gekehrten Lodzer Einwohnern mitgeteilt wird, ist dies durchaus nicht der Fall. Alle Ausländer — mithin auch unsere Mitbürger — unterliegen den gleichen Meldevorschriften, wie sie schon vor dem Kriege in Deutschland bestanden haben und auch Reichsdeutsche verpflichten, d. h. sie haben nach Ankunft den polizeilichen Meldezettel auszufüllen, der von dem Haus- oder Hotelwirt weitergegeben wird.

Vom Ortschaftsausschuß. Nachdem die Zuschlüsse des Ministeriums für öffentliche Fürsorge für den Lodzer Ortschaftsausschuß in den letzten Monaten des vorigen Jahres nachgelassen hatten und sogar Rückstände entstanden waren, hat das Ministerium jetzt durch Vermittlung des Haupt-Ortschaftsausschusses in Warschau, dem Lodzer Orts-Ortschaftsausschuß für den Monat Januar 110 000 Mark überwiesen. Für den Monat Februar ist der Zuschuß noch nicht eingetroffen, doch wurde versichert, daß er dieser Tage überwiesen werden wird. Nach diesen Zuwendungen ist das Weiterbestehen der Einrichtungen des Ortschaftsausschusses für einige Zeit gesichert.

Die Rekrutierung in Lodz. Das Kreis-Ergänzungskommando gibt in der Angelegenheit der Einberufung des Jahrgangs 1898 folgendes bekannt: Das Kreis-Ergänzungskommando erhält vom Kriegsministerium den Befehl, am 17. März mit der Rekrutierung des Jahrgangs 1898 in der Stadt Lodz und in den Landkreisen Lodz, Łask und Brzeziny zu beginnen. Bevor die Einzelheiten über die Einberufung durch Maueranschläge bekanntgegeben werden, wird vorläufig mitgeteilt, daß infolge Festsitzung des Einberufungstermins weitere Anmeldungen von Freiwilligen des Jahrgangs 1898 nicht mehr entgegengenommen werden. Dafür werden jetzt Freiwillige der anderen Jahrgänge angenommen und zwar nur im Laufe dieser Woche. Die Rekrutierungskommission für Freiwillige wird nur noch bis Freitag, den 14. d. Mts., ihre Tätigkeit ausüben; von diesem Tage ab bis zu Ende des Monats wird sie sich mit der Zwangskreuzierung befassen.

Die ersten Frühlingsboten. Schneeglöckchen läutet den Frühling ein. Es muß doch Frühling werden! Noch sind an den Morgen die schmutzigen Kiessteine zugefroren und Eis bedeckt die Dächer und Bäume. Aber die Sonne gewinnt doch schon merklich an Kraft. Es fängt an, unruhig und erwartungsvoll in der Natur zu werden; überall merkt man: es geht auf den Frühling zu!

Der lezte Sonntag war schon ein echter, rechter Frühlingstag. Wie eine gütige Mutter, die sich über das frohe Treiben ihrer kleinen freut, schaute die Sonne auf die Erde herab, wo in jedem Baume fast hörbar die Säfte fliegen und das Vogelölkchen in den noch nackten Zweigen herumtröpfelt. Fink und Meise summten schon ihr Liedel an; der Schlag der Finken wollte noch nicht recht gelingen, die Läufer klangen noch wenig klar. Die Bienen bewegten ihre erstarnten Glieder in der warmen Luft und summten fröhlich herum. In der Sonne trieben die Mücken ihr Spiel. Emsige Spinnen huschten durch das dünne Gras.

Auch in das graue und öde Lodz hat der blondlockige Knabe Lenz seine ersten Boten geschickt: die silberweißen weichen Weidenkätzchen und die Schneeglöckchen. In großen Mengen werden die ersten — zusammen mit Zweigen der Nadelbäume — in den Straßen von Lodz feilgeboten, sehr zum Schaden allen Imkern, denn die Weidenblüte bietet den Bienen die erste Weide im Jahre dar. Schneeglöckchen dagegen sieht man nur in den Schaufenstern der Blumenläden. Wenn man sie wachsen sehen will, dann muß man schon die Straßen verlassen und in die Gärten oder auf die Friedhöfe gehen, wo sie in ihrer schwimmenden Reine duften. In unseren Wäldern kommt das Schneeglöckchen leider nicht vor; es wäre sehr schön, wenn Naturfreunde sie dort einbürgern würden, unser Wald würde dadurch nur an Liebreiz gewinnen.

Straßendemonstrationen. Die für gestern um 2 Uhr nachmittags vom Volksgauschuss des Arbeiterrats einberufene Generalversammlung der Delegierten ist wiederum nicht zustandegekommen. Da sie nicht angemeldet war, wurde sie von der Polizei verboten. Die vor dem Konzertsaal postierte berittene Polizei ließ keine Ansammlung zu. Trotzdem bildete sich ein Zug, der unter dem Abhänger revolutionärer Lieder zum Sitz des Arbeiterrats in der Evangelischen Straße zog. Vor dem Hause Petrikauer Straße 135 sprengte berittene Polizei den Zug, der sich bald wieder ordnete und nach der Evangelischen Straße zog, wo er vor dem Sitz des Arbeiterrats Halt mache. Vom Balkon aus hielten 3 Personen Ansprachen, worauf der Zug sich unter dem Absingen des „Czerwony Szandar“ auflöste.

Für Militärdienstpflichtige. Das Kreisergänzungskommando bringt interessierten Personen folgendes zur Kenntnis: Gefüche um Erleichterung für Ausgehobene sind wegen der nahe bevorstehenden Einberufung des Jahrganges 1898 frühzeitig an das Kommando (Sienkiewiczstr. 3) zu richten. Im Sinne des Wehrpflichtgegesenes können die Bittgesuche dieser Art spätestens am Gestellungstage abgegeben werden. Später eingereichte Gesuche werden von der Aushebung nicht mehr befreien; nach der Durchsicht desselben wird der Ausgehobene in das Heer eingezogen. Befreit kann er nur dann werden, wenn sein Gesuch nachgeprüft sein wird. Es liegt daher im eigenen Interesse der Dienstpflichtigen, diese Gesuche möglichst rechtzeitig abzugeben, damit ihre Begründung zur gegebenen Zeit festgestellt und der Beschluß vor der Untersuchung bekanntgegeben werden kann.

Das Gesetz sieht vor, daß die Zurückstellung vom Militärdienst auf ein Jahr fordern können: 1) Die einzigen Ernährer der Familie oder der arbeitsunfähigen Eltern, des Großvaters, der Großmutter oder der Brüder und Schwestern; 2) Schüler der höheren und mittleren staatlichen oder vom Staat anerkannten Schulen; 3) im Staatsdienst und bei Gemeindebehörden beschäftigte Personen können von der betreffenden Behörde reklamiert werden und zwar nur im Fall der Unabkömmlichkeit.

In einer alten Blumensage wird uns über die Schneeglöckchen folgendes erzählt: „Als der erste Schnee zur Erde fiel, war er noch ohne jede Farbe, und er ging bittend von einer Blume zu einer und bat sie um ihre Farbe. So kam er zu der Rose, zur Nelke und allen den anderen buntparzigen Kindern Floras; aber man wollte ihn nicht erhören, sondern jagte ihn mit Hohn und Spott davon. Endlich kam er auch, nun selbst in seinen Ansprüchen bescheiden geworden, zu dem bescheidenen Schneeglöckchen, schilderte ihm in beweglichen Worten seine Not und bat es um Überlassung seiner Farbe. Das gutmütige Blümchen hatte Mitleid mit dem frostigen Gesellen, der so flehentlich bitten konnte, und verlieh ihm seine zarte weiße Farbe. Aus Danziger gestattete er nun seinerseits dem Schneeglöckchen, im frühesten Lenz seine Blüte zu entfalten, und dadurch zu Ruhm und Ansehen zu gelangen, während er alle anderen Blumen — mit seinem wütenden Haß verfolgte und sie von da an verachtete, wo er ihnen begegnete.“

Es wird darauf hingewiesen, daß dem Gesuch beigefügt werden können: der Geburtschein des Vaters bzw. der Mutter, ein Zeugnis des Militärarztes über den Gesundheitszustand der Eltern, eine Bescheinigung des Arbeitgebers, wieviel der Ausgehobene verdient und ähnliche Dokumente, die die Notwendigkeit der Zurückstellung des Rekruten beweisen können. Die Schüler folgender Lehranstalten können zurückgestellt werden: Lodz: Gymnasium von Witaniowski, „Uczelnia“, Birowski, Braun; die Handelschule von Koje, die Handelschule von Wiszniewski, das jüdische Gymnasium von Perelmann; das polnische, deutsche, und jüdische Lehrseminar, Pabianice; die Realschule von Lipski. Diesbezüglichen Gesuchen muß ein Zeugnis der Direktion der betreffenden Lehranstalt beigelegt werden.

Rund vier Millionen Arbeitslosenunterstützung. In der Zeit vom 15. Februar bis 8. März verteilte das Komitee zur Unterstützung der Arbeitslosen an Unterstützungen 3945 008 M.

Die Bezahlung der Rechnung des Rätselkomitees

für im Dezember an Arbeitslose erteilte Mittagessen für die Summe von 24 978 M. lehnte das

Den Komitee ab.

Die Berge der Jugend.

Roman von Franz Wolff.

(27. Fortsetzung).

„Wie eine Zigeunerin kann ich nicht herumlaufen!“ warf sie empört hin.

„Eppf! gedehnt.“ Sagte aber nur:

„Also zur Sache!“

„Ja“, rief sie, „das tut not!“

Und nun kam es kalt und zielbewußt von ihren Lippen.

Auf größere materielle Opfer kann sich Papa nicht mehr einlassen. Ich kenne seine Verhältnisse. Wenn du fertig bist, dann ...“

Er erhob sich und sagte mit überlegenem Lächeln:

„Sind wir beide auch fertig, meinst du?“

Sie zuckte die Achseln.

Wenn er über sie so gleichgültig hinweggehen könnte, so sollte er seinen Brot nur allein ausköchen.

Er schien ihre Gedanken zu erraten, als er in vollständiger Ruhe fortfuhr:

„Na ja, unser Beisammensein war ja auf die Finanz gegründet. Schließlich haben wir von einander gehabt, was möglich ist. Wir brauchen da nicht sentimental zu werden.“

„Das liegt dir doch auch nicht“, sagte sie kühl und spielte mit ihren Ringen.

„Du hast recht. Die Cheffäre geht mir ja auch weiter nicht zu Herzen. Nur — wegen deiner Mütigkeit muß ich Ruhe haben ...“

„Papa als Geschäftsmann weiß zu gut, daß sich da plötzlich nichts machen läßt.“

„Gut. Ich weiß auch wirklich noch nicht recht, wie ich mich über die Klüft hinüberschwingen werd’ ...“

„Ah Gott, um dich bangt mir nicht!“

„Mir auch nicht, wenn ich deine Ausgaben nicht mehr bestreiten muß!“ lachte er auf.

„Siehst du!“ rief sie wie in Beschiedigung.

Dabei war sie aber doch darüber empört, daß er sie so leicht aufzugeben vermochte. Ganz in der Art der Frauen, die mit einem Mann

eine Verbindung auf Rücksicht eingehen und dann doch in ihrer Eitelkeit verlebt sind, wenn er einmal wirklich die Konsequenzen zieht ...

Er ging wieder Zigaretten rauchend auf und ab.

Dann blieb er vor ihr stehen.

„Wenn aber dein Alter wirklich nichts mehr verfügbar hat ... Was bleibt denn dann dir? ...“

Es war eine sauernde Frage, denn in seinen Lächäuglein funkelte es.

Sie wiegte sich vor dem großen Kleider-

spiegel leise in den Hüften und besah sich mit blühenden Augen:

„Meine Schönheit!“

Ein faulisches Lächeln ging um seine Lippen, als er trocken sagte:

„Allerdings. Und das genügt vollauf. — Lebewohl.“

Und er ging.

Während sie, von Zukunftsängsten erfüllt,

sich wohlgefällig vor dem Spiegel drehte, ihr Haar wie breit löste und es raffte, so daß ihre Ringe aus dem tiefdunklen Schwarz funkelten.

Das war das Ende von Trapp's Che.

wir besitzen, erkennen, wie vortrefflich es unsere Vorfahren verstanden haben, die Natur und ihre Erscheinungen zu beobachten. Nun wird es uns auch klar, daß das Schneeglöckchen seinen Namen nicht einzig und allein der schneigen Farbe seiner Blüten verdankt; die Bezeichnung wird auch der Tatsache gerecht, daß Schnee, Eis und Frost der zarten Blume nichts anhaben können ... ak.

Straßendemonstrationen. Die für gestern um 2 Uhr nachmittags vom Volksgauschuss des Arbeiterrats einberufene Generalversammlung der Delegierten ist wiederum nicht zustandegekommen. Da sie nicht angemeldet war, wurde sie von der Polizei verboten. Die vor dem Konzertsaal postierte berittene Polizei ließ keine Ansammlung zu. Trotzdem bildete sich ein Zug, der unter dem Abhänger revolutionärer Lieder zum Sitz des Arbeiterrats in der Evangelischen Straße zog. Vor dem Hause Petrikauer Straße 135 sprengte berittene Polizei den Zug, der sich bald wieder ordnete und nach der Evangelischen Straße zog, wo er vor dem Sitz des Arbeiterrats Halt mache. Vom Balkon aus hielten 3 Personen Ansprachen, worauf der Zug sich unter dem Absingen des „Czerwony Szandar“ auflöste.

Für Militärdienstpflichtige. Das Kreisergänzungskommando bringt interessierten Personen folgendes zur Kenntnis: Gefüche um Erleichterung für Ausgehobene sind wegen der nahe bevorstehenden Einberufung des Jahrganges 1898 frühzeitig an das Kommando (Sienkiewiczstr. 3) zu richten. Im Sinne des Wehrpflichtgegesenes können die Bittgesuche dieser Art spätestens am Gestellungstage abgegeben werden. Später eingereichte Gesuche werden von der Aushebung nicht mehr befreien; nach der Durchsicht desselben wird der Ausgehobene in das Heer eingezogen. Befreit kann er nur dann werden, wenn sein Gesuch nachgeprüft sein wird. Es liegt daher im eigenen Interesse der Dienstpflichtigen, diese Gesuche möglichst rechtzeitig abzugeben, damit ihre Begründung zur gegebenen Zeit festgestellt und der Beschluß vor der Untersuchung bekanntgegeben werden kann.

Das Gesetz sieht vor, daß die Zurückstellung vom Militärdienst auf ein Jahr fordern können: 1) Die einzigen Ernährer der Familie oder der arbeitsunfähigen Eltern, des Großvaters, der Großmutter oder der Brüder und Schwestern; 2) Schüler der höheren und mittleren staatlichen oder vom Staat anerkannten Schulen; 3) im Staatsdienst und bei Gemeindebehörden beschäftigte Personen können von der betreffenden Behörde reklamiert werden und zwar nur im Fall der Unabkömmlichkeit.

Es wird darauf hingewiesen, daß dem Gesuch beigefügt werden können: der Geburtschein des Vaters bzw. der Mutter, ein Zeugnis des Militärarztes über den Gesundheitszustand der Eltern, eine Bescheinigung des Arbeitgebers, wieviel der Ausgehobene verdient und ähnliche Dokumente, die die Notwendigkeit der Zurückstellung des Rekruten beweisen können. Die Schüler folgender Lehranstalten können zurückgestellt werden: Lodz: Gymnasium von Witaniowski, „Uczelnia“, Birowski, Braun; die Handelschule von Koje, die Handelschule von Wiszniewski, das jüdische Gymnasium von Perelmann; das polnische, deutsche, und jüdische Lehrseminar, Pabianice; die Realschule von Lipski. Diesbezüglichen Gesuchen muß ein Zeugnis der Direktion der betreffenden Lehranstalt beigelegt werden.

Rund vier Millionen Arbeitslosenunterstützung. In der Zeit vom 15. Februar bis 8. März verteilte das Komitee zur Unterstützung der Arbeitslosen an Unterstützungen 3945 008 M.

Die Bezahlung der Rechnung des Rätselkomitees

für im Dezember an Arbeitslose erteilte Mittagessen für die Summe von 24 978 M. lehnte das

Den Komitee ab.

Die Berge der Jugend.

Roman von Franz Wolff.

(27. Fortsetzung).

„Wie eine Zigeunerin kann ich nicht herumlaufen!“ warf sie empört hin.

es unsere und ihre und es uns en Namen arbe seiner auch der Frost der ak.

für ge-
zugsaus-
enveral-
nicht
dumet war.
Die vor-
lizei ließ
sich ein-
lutionärer
der Gvan-
petrakauer
Bog, der
angeli-
teuerals
en 3 Ver-
sich unter
aufhöste.
as Kreis-
Personen
Erleichter-
der nahe
iges 1898
uzastr. 3)
chigeses
stens am
päter ein-
ushebung
dieselben
eingerei-
ten, wenn
tigt daher
gen, diese
n, damit
festgestellt
bekam-
ickstellung
a können:
oder der
ters, der
western;
staatlichen
; 3) im
a beschäf-
nden Be-
im Fall

im Gesuch
chein des
des Mil-
der El-
wischen,
liche Do-
stischung
hüler fol-
t werden;
legnia",
on Ajoje,
s jüdische
polische
ianice:
chen Ge-
n der be-
n.

losenun-
bruar bis
erstaltung
5 008 M.
komitees
Mittag-
hnie das

rch das
alte Weil-
e uralte
gahmht,
tem über
eder mit
rbezeichn

Einen Unter-
schiede der
eine Mi-
tage.

Gäschchen
reinschau-
schenen,
ffton —
Stadt in
usses. —
a sprach

e einmal
in Men-
ich mich
ich, die
nen. Am
Welt und
Bruckner,
leisen, in
elodischen
iger tut
üste der

ger.
chten mit
e Musst,
Spiegel-
eit. Sie
göttlichste

folgt.

Komitee ab, da es im Dezember vorigen Jahres noch nicht bestanden hat.

Die Tätigkeit der billigen Rächen des Kirchen-

komitees gestaltete sich im Februar wie folgt: insge-

samt waren 64 Rächen tätig: 42 christliche und 22 jüdische. Es wurden verabfolgt: bezahlte Mittagsessen

752 456, unentgeltliche 476 523, insgesamt 1 228 939, was im Durchschnitt 43 821 Mahlzeiten täglich ausmacht. Die Rächen Nr. 2 und 77 verabfolgten 16 255 Portionen Grüngemüse. Die Rächen des Magistrats an die Rächen betragen 337 678 M. Außerdem erhielten die Rächen monatlich für Sozialnot, wirtschaftliche Ausgaben und so 7010 M.

Unfall. Gestern nachmittag gegen 1½ Uhr wurde

der Arbeiter Maciej Gack, 50 Jahre alt, auf der Andrzejstraße vor dem Hause Nr. 11 von einem Straßenbahnwagen angefahren. Gack flog einen Handwagen, mit dem er der herannahenden Tram nicht

schnell genug ausweichen konnte. Er trug an der linken Schulter sowie am linken Arm ziemlich

schwere Verlebungen davon. Der Verleb begab sich mit einem hilfsbereiten Vorübergehenden nach der Unfallrettungstation, wo ihm die erste Hilfe erteilt

wurde.

Fränkenstatistik. Im Februar wurde in den

Lodzer Spitälern folgende Zahl von Kranken behandelt:

Macie - Magdalenen - Hospital 219 Personen, in der

Wöchnerinnenklinik in Salut 27, in der Wöchnerinnen-

Klinik Bachodnia 17, in der Ferienklinik „Kochanowska“ 226,

in Anna-Marie-Hospital 166, im Poganiakischen Hospital

258, im Alexander-Hospital 162, im Hause der Barn-
herzigelei 101, im Spital in der Dronowissa 179, in

der Wöchnerinnenklinik des jüdischen Wohltätigkeits-

vereins 100, im Spital in Radogoszec 655, im Spital

in der Karola 67, im Spital in Chojna 104, im

Städtischen Spital für chronisch Leidende 30.

Die Tätigkeit des Civilstandes äußerte

sich im Februar in folgendem: Registriert wurden in

der Baptisten-Gemeinde 3 Todesfälle, 1 Geburt; in der

jüdischen Gemeinde 276 Todesfälle, 218 Geburten und

71 Hochzeiten.

In der städtischen Entfernungswacht wurden

im Februar 1.437 Personen behandelt, 3.869 Ratschläge

erteilt, 2330 Desinfektionen ausgeführt, 2330 Bäder und

Douchen abgegeben.

Festgenommener Bandit. Am Sonnabend

abend bemerkte eine Streife wache des 14. Kom-

missariats in der Srednia an der Ecke der Magi-

straßastr. zwei verdächtige Personen. Auf die

Aufforderung stehen zu bleiben, ergripen sie die

Flucht. Die Polizisten verfolgten sie und er-

griffen einen. Er erwies sich als der 33jährige

Julius Ubrych. Ubrych gestand ein, daß er mit

seinem Genossen einen Überfall geplant hatte.

Seinen Revolver habe er während der Flucht

weggeworfen. Nach langerem Suchen wurde dieser

von der Polizei gefunden.

Komitee ab, da es im Dezember vorigen Jahres noch nicht bestanden hat.

Die Tätigkeit der billigen Rächen des Kirchen-

komitees gestaltete sich im Februar wie folgt: insge-

samt waren 64 Rächen tätig: 42 christliche und 22 jüdische. Es wurden verabfolgt: bezahlte Mittagsessen

752 456, unentgeltliche 476 523, insgesamt 1 228 939, was im Durchschnitt 43 821 Mahlzeiten täglich ausmacht. Die Rächen Nr. 2 und 77 verabfolgten 16 255 Portionen Grüngemüse. Die Rächen des Magistrats an die Rächen betragen 337 678 M. Außerdem erhielten die Rächen monatlich für Sozialnot, wirtschaftliche Ausgaben und so 7010 M.

Unfall. Gestern nachmittag gegen 1½ Uhr wurde

der Arbeiter Maciej Gack, 50 Jahre alt, auf der

Andrzejstraße vor dem Hause Nr. 11 von einem

Strassenbahnwagen angefahren. Gack flog einen

Handwagen, mit dem er der herannahenden Tram nicht

schnell genug ausweichen konnte. Er trug an der

linken Schulter sowie am linken Arm ziemlich

schwere Verlebungen davon. Der Verleb begab sich

mit einem hilfsbereiten Vorübergehenden nach der

Unfallrettungstation, wo ihm die erste Hilfe erteilt

wurde.

Fränkenstatistik. Im Februar wurde in den

Lodzer Spitälern folgende Zahl von Kranken behandelt:

Macie - Magdalenen - Hospital 219 Personen, in der

Wöchnerinnenklinik in Salut 27, in der Wöchnerinnen-

Klinik Bachodnia 17, in der Ferienklinik „Kochanowska“ 226,

in Anna-Marie-Hospital 166, im Poganiakischen Hospital

258, im Alexander-Hospital 162, im Hause der Barn-
herzigelei 101, im Spital in der Dronowissa 179, in

der Wöchnerinnenklinik des jüdischen Wohltätigkeits-

vereins 100, im Spital in Radogoszec 655, im Spital

in der Karola 67, im Spital in Chojna 104, im

Städtischen Spital für chronisch Leidende 30.

Die Tätigkeit des Civilstandes äußerte

sich im Februar in folgendem: Registriert wurden in

der Baptisten-Gemeinde 3 Todesfälle, 1 Geburt; in der

jüdischen Gemeinde 276 Todesfälle, 218 Geburten und

71 Hochzeiten.

In der städtischen Entfernungswacht wurden

im Februar 1.437 Personen behandelt, 3.869 Ratschläge

erteilt, 2330 Desinfektionen ausgeführt, 2330 Bäder und

Douchen abgegeben.

Festgenommener Bandit. Am Sonnabend

abend bemerkte eine Streife wache des 14. Kom-

missariats in der Srednia an der Ecke der Magi-

straßastr. zwei verdächtige Personen. Auf die

Aufforderung stehen zu bleiben, ergripen sie die

Flucht. Die Polizisten verfolgten sie und er-

griffen einen. Er erwies sich als der 33jährige

Julius Ubrych. Ubrych gestand ein, daß er mit

seinem Genossen einen Überfall geplant hatte.

Seinen Revolver habe er während der Flucht

weggeworfen. Nach langerem Suchen wurde dieser

von der Polizei gefunden.

Theater und Konzerte.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Heute,

abends 7 Uhr, geht „Die Reise um die

Erde“ wiederholt in Scena. Am Mittwoch,

abends 7 Uhr, findet die 3. Aufführung der erfolgreichen Operette „Der fidele Bauer“ statt.

Kartenverkauf täglich.

Vereine und Versammlungen.

Die Beratungen zwischen den Fleischermeistern

und Gesellen. Sonntag nachmittag sah die Fort-

setzung der Beratungen der Delegierten der Fleischer-

meister folgen, das dientenigen Meister

verschlossen, das diejenigen

Schlächten, das Recht haben einen Gesellen nur zeitweise

und nicht befähig zu halten. Meister, die in der Woche

drei Schlächten, sind verpflichtet einen Gesellen

ständig zu beschäftigen. Ein Meister, der einen Ge-

selnen hat, darf diesen in das Schlachthaus schicken.

Während seiner freien Zeit darf der Geselle im Schlach-

haus die Angelegenheiten seines Meisters erledigen.

Die Gesellen müssen menschlich behandelt werden. Der

Meister, der einen Gesellen hat, kann diesem einen Lehrling unterstellen. Die Meister sind einverstanden

für das Läden eines Schweins sechs Mark zu zahlen.

Die Vorsten des zweiten geschlachteten Schweins ge-

hören den Gesellen, der die Schweine schlachtet. Ein

Verheirateter Geselle erhält an Sonn- und Feiertagen

2 Pfund Fleisch und 1 Pfund Wurst. Dieses Abkommen

wird bis zum 9. Juni dauern. Nach diesem Tage kann

ihm jede der beiden Seiten vierzigtagig längeren und

neue Forderungen stellen. Wegen des letzten Streits

darf niemand entlassen werden.

Der 2. Immobilienbesitzerverein hält heute um

4 Uhr nachmittags in der Bachodniastraße 70 seine

Jahresversammlung ab. Sie wird ohne Rück-

icht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlu-

sig. Der 1. Immobilienbesitzerverein hält am

15. Mai, stattfinden.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir Ansichten unserer

Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes

nicht übereinstimmen.

Die Wahlen in der St. Johannisgemeinde.

Einige Gemeindemitglieder d. St. Johannis-

gemeinde übermittelten uns nachstehende Abschrift

einer Eingabe an das Kirchenkollegium der



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat am 10. März um 7 Uhr morg. meinen innig geliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Ferdinand Gabriel

im 77. Lebensjahr nach kurzem schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung des treuen Ehemannes findet Mittwoch, den 12. März 1. J. um 1/2 Uhr nachm. vom Trauerhaus, Sgierz, Lange Straße Nr. 53 aus, auf dem evangelischen Friedhof statt.

Sgierz, den 10. März 1919.

Die tiefbetrübten hinterliebenen.

Konzert-Saal
Donnerstag, d. 13. März, um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr abends:
Einziger Klavier-Abend
Seweryn Eisenberger

Programm: Händel—Suite, Beethoven—Sonata appassionata, Schumann—Kreisleriana, Chopin—Sonate B-moll.
Eintrittskarten von 2.50 M. bis 12 M. verkaufst die Leibbibliothek von Alfred Strauch, Dzielnastraße 12.

Professor Alfons Brandt

Violin-Virtuose

ist wieder nach Lódz zurückgekehrt und erteilt Unterricht im Geigenspiel. Empfang von 10—12 Uhr mittags
Anna-Straße 21, Wohnung 12.

Günstige Gelegenheit!

Wegen Auflösung meines Juwelier- und Uhrmacher-Geschäfts verlaufe ich sämtliche Schmuckstücke und Uhren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Richard Tölg,

291 Petrikauer Straße Nr. 106.
Reparaturen bitte ich bis zum 15. Juni abholen zu wollen.

Ab heute nur 7 Tage!



Der prächtigste Film der Saison!

Ab heute nur 7 Tage!

„Eine moderne Frau“

Ein durch Inhalt und Ausführung faszinierendes, sensationelles Lebens-Drama in 8 Teilen.

Inszeniert von Paul Bourget. In den Hauptrollen: Mariette Dupont und Jol Janings.

Bezaubernde Darstellung! Die neuesten Toiletten! Die Ausstattung übersteigt an Pracht und Eleganz alles bisher Gesehene.

Anfang der Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr, Sonnabend und Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr abends.

835

Cinema

„CORSO“

Zielona-Straße Nr. 2.

Zum ersten Mal in Lódz!

Ab heute und die folgenden Tage!

Zum ersten Mal in Lódz!



„Die Welt der Irrsinnigen“

Tragödie aus dem Leben amerikanischer Millionäre in 6 Akten.

Ungewöhnliche Handlung!!!

Spannend von Anfang bis zu Ende!!

Beginn der Vorstellungen täglich von 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen von 3 Uhr nachm. ab.

298

Paul Kühn, Karola 8.

Lehranstalt für prakt. Handelstunde

Polnische und deutsche
Dopp. Ausführung: Stenographie, Korrespondenz,
Fakturbetrieb, Maschinen, Handelsrechnen,
Bankbetrieb, Schreiben, Schönschrift.
= Polnisch, Deutsch, Englisch, Französisch. =

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten.
Petrkauer Straße Nr. 14.
Ende der Evangelischen Straße.
Behandlung mit Elektrostrahlen u. Quarzlicht (Herausfall). Elektrifizierung u. Massage (Männer schwäche). Krankenbesuch von 9—2 u. v. 6—8, i. Donnen v. 5—6.

Dr. med. W. Kozin

Petrkauer Straße 71
empfängt 242
Herz- und Lungenkrankheit
von 10—11 und von 4—6 Uhr
Nawrot-Straße 7.

Zahnarzt

H. Lewita Fuchs

Petrkauer Straße 50
Mund- und Zahn-Krankheiten
empfängt vormittags von 10—11 und nachmittags von 4—7 Uhr.

Spezialarzt

D. L. Przybulski,
Zawadzka 1 (Schublers-Neubau).
Haut- und venerische Krankheiten und Männer schwäche.
Sprechstund. v. 9—2 u. v. 4—8 Uhr.
Damen v. 5—6 Uhr.

Wiener Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnziehen, Nervenziehen und Zahnböhrern durch Anwendung von altem neuem Mitteln, garantiert ganz ohne Schmerzen zu sehr billigen Preisen. = Vorzellaus, Goldketten und künstliche Zähne nach den neuesten Systemen. 270

Zahle hohe Preise

für gebrauchte „Continental“, „Underwood“, „Mercedes“- u. „Remington“-Schreibmaschinen. Petrakauer Strasse 174, W. 12.

Moderne Möbel

kompl. Speise-Zimmer
„Herren-Zimmer“
„Schlaf-Zimmer“
„Salon“
preiswert zu verkaufen. Nawrotstraße 4, Wohnung 4. Besichtigung 1/2 10—12 und 1/2 4—6 Uhr.

816

Café-Restaurant Hotel „SAVOY“

Treffpunkt der Lódzer Gesellschaft

Anerkannt vorzügl. Mittage
• Abendbrot à la carte •
• Wohlgepflegte Biere •
Erfklassige, gut abgelagerte Weine,
• in reichhaltiger Auswahl •

Allabendlich
Künstler-Konzert.
Um regen Zuspruch bitten
Oswald Rohnke.

Café „SAVOY“

Billard-Saal in der ersten Etage. 12 Billards.

Alte Münzen

Briefmarken!

mit Ausdruck General-Gouvernement
und Münzensammlung für Ausländer werden gekauft.

Ausländer. Blatt 103, W. 11

Dlugosz 108, W. 11

Eged. d. Bl. III piastre.

830

941

Buchdruck-Farbe

sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Muster und genauer Preisangabe unter „D. F.“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Hebamme Nowakowska

wohnt jetzt 664
Dzielna-Straße Nr. 24.
Empf. von 9—12 u. v. 3—6 Uhr.

Erteilt gründlich

Mandolinen- und Gitarren-Unterricht.

Wichtig für Anfänger!
R. Namisch. Panstaszja 115.

Ein Webmeister

Wieder in sämtl. Maschinen und Webestühle vertraut ist und mehrere Jahre in der Schlosserei gearbeitet hat, sucht Stellung für sofort oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter „835“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

292

älterer Herr

wünscht zu bedienen einen

franken Herrn oder Dame. Zu erfragen Krutka 11, W. 22.

293

Ein Webmeister

Wieder in sämtl. Maschinen und Webestühle vertraut ist und mehrere Jahre in der Schlosserei gearbeitet hat, sucht Stellung für sofort oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter „835“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

294

15—18,000 Rubel

auf 1. Hypothek an pünktlichen

Zinszahlungen zu vergeben.

Offer unter „A. B. 27“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

295

Möbel!

Vollständig mit Matratzen, Nachttischen, Schränken, Tisch-Stühle, Trumeau, Girlande, Nähmaschine werden verkauft.

Karolastr. 8, Wohn. 14, Linke

Offizine, 1. Stock.

296

Gutegehende Buchhandlung

in Lódz ist umständlicher preiswert zu verkaufen. Offer unter „S. K. 100“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

297

Junge Rastanien

und Ahornbäume

circa 300 Stück, zu verkaufen.

Zgierz, Panstaszja 17. 942

298

Fräulein

auszahler Eltern mit allejähriger

Schulbildung, welches der poln. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird für eine Drogenhandlung als Praktikantin gehucht. Off. in polnisch und deutsch unter „M. R.“ in der

Exp. d. Bl. niedergelegen.

299

Zwei

Milchziegen

(ohne Hörner) zu verkaufen.

Mentsch, Sienkiewicza 91.

300

Nauczycielka

wykwaliwka udzieli 1. kocyki języka polskiego osobom dorosłym

(może w komplecie), ul. Przez

jazd. M. 14 m. 20 siedziba

III piętro.

301

Mit

Spa
Ausgeschrieben
geschieht ihr
saffung,
die Re
erfüllen
beit, e
von de
vorgega
Befian
ab, in
tungen
muz de
der St
werden
Autorit
Gewalt
stischer
sind in
Lösung
sonder
kam r
dort na
Soviel
entneh
Gefahr
Umfang
Musik
Sport
Berech
umfange
Forder
wieder
wäre d
den Re
Gehei
schaft
Wagen
und de
Förder
sächlich
dem R
Gefahr
Angela
würde
sich nu
herde
ausde
Bo
noller
Tiefe
wird c
trieben
Währe
fordert
hervor
Deutsc
die bi
komme
wie a
zu erz
den off
zu für
mit d
durch
Lokom
mum
Lebni
Das S
zahlo
Friede
feiern.
diesen
Nahrh
bestell
landw
verhö
Grau
Kind
heiß
Volk
fektun
von r
Um D
ber a
damit